

# Der neue Masstab unter Kritikern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483297>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

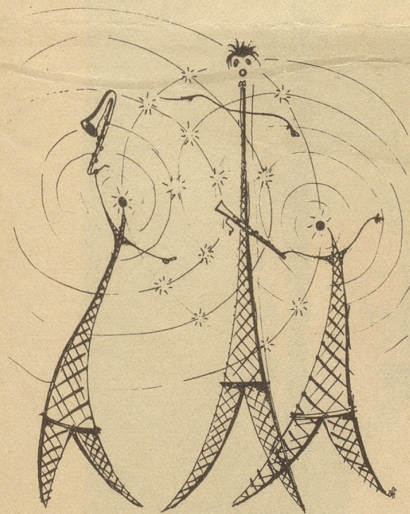
## Buchbesprechung

GREGOR RABINOVITCH:  
Erinnerungen aus Kindheit und Jugend

Wer auch nur einmal den Nebelspalter flüchtig durchgesehen hat, dem muß die eine oder andere Zeichnung mit dem Zeichen «G. R.» aufgefallen sein, und zwar aufs nachdrücklichste. Wenn der heute Sechzigjährige, dessen Name Gregor Rabinovitch ein Kunstbegriff geworden, seinen Blei- oder Kohlestift zur Hand nimmt, dann entsteht ein Bild, dem eine monumentale Größe stets kraftvolle Wirkung sichert. Seine mit scharfem Blicke erfaßten und mit unerbittlicher Strenge auf einfache Form gebrachten Darstellungen verzichten auf alles unnütze, spielerische Beiwerk. Sie zielen immer auf den Kern einer Wahrheit - einer Wahrheit, die er nicht gesucht, sondern die sich ihm aufgedrängt hat. Und er bringt sie zu wuchtigem Ausdruck!

Nun liegt ein neues Werk von Rabinovitch vor uns, worin er aus seiner Kindheit und Jugendzeit viel Anmutiges, aber noch mehr Erschütterndes zu erzählen hat; er schildert darin die Jugend eines Russen, dessen Seele von Scherz, Vergnügen und Tand wenig wußte, aber die Not, den Kampf, die melancholischen Freuden und furchtbaren Leiden eines brutal unterdrückten Volkes miterlebte und mitemfühlte. Den Schilderungen aus der Revolution stehen die innigen, vom Hauch dankbarer Liebe erfüllten Erinnerungen an seine Eltern und Geschwister gegenüber. Man kann sich kaum satt sehen an den physiognomisch interessanten Studien, diesen so lebendigen Erweckungen längst vergangener Wesen, die nur das Gedächtnis eines geborenen großen Porträtisten jahrzehntelang so getreu bewahren konnte.

Der kurze Text, der die Bilder begleitet, hält sich auf gleicher Höhe: er ist ein schlichter, ungeschminkter und gerade deswegen ergreifender Tatsachenbericht. A. K.



Radauio

Nebengeräusche in Beromünster

## Der neue Maßstab unter Kritikern

Sage mir, wieviel Ohrfeigen du schon erhalten hast, und ich sage dir, ob du ein guter Kritiker bist! Pizzicato



## Hutlos — mutlos!

Von einer Hutausstellung lese ich:

«Eine kleine Cloche für morgens acht Uhr ins Tram, sodann das sogen. Genfer Beret mit dem kleinen Güppli, von 11—12 Uhr an die Bahnhofstraße der Hut der jungen Dame, der Aufschlaghut für Kommissionen um 3 Uhr und zum Moirékleid ins Hotel der mit Moiréband besetzte Rand oder das pariserisch anmutende Drapé aus Moiréband. Der kleine Samthut zum Souper oder für den Cinéma mit umlegbarem Zipfel, der kleine Südwestler, genannt Chapeau Normandie, und ein Béret, Genre Montgomery.»

Den Hutmodeschöpfern empfehle ich Créationen zur Ergänzung: Florentinerhut à la Sforza, Canotier à la deGaulle, Russenmützen à la Molotow, Turbans à la Ghandi usw. Es sollte bei einiger lebhafter Phantasie möglich sein, daß unsere verehrten Stauffacherinnen für

jede Stunde im Tag einen originellen «Deckel» tragen können. Hutschöpfer, auf, an die Arbeit! Göpf

## Oberst Däniker und die Basler

Durch Beschluß der Basler Regierung ist seinerzeit Oberst Däniker in seiner Tätigkeit als Dozent für Militärwissenschaft an der Universität Basel eingestellt worden. (Die Basler Regierung warf Oberst Däniker vor, er habe in wichtigen Fragen schweizerisch zu denken verlernt.)

Ein Rekurs Dänikers beim Basler Appellationsgericht hatte Erfolg und Oberst Däniker durfte wieder lesen!

Wie ich die Basler kenne, werden sie aber nicht hören wollen, und das ist schließlich die Hauptsache! Kobold

